Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sie sich anvertrauen kann. Durch die belebtesten Straßen für die Treue, die so harte Opfer zu bringen fähig ist. Im der Stadt führt sie der Wagen. Freundlich zu den Jahr= gaften, unermüdlich in der Berrichtung der Dienstleiftun= gen tut Bera ihre Pflicht und achtet es nicht, daß die einst Bera teilnehmen. Die Freundschaft, die fie mit ihnen gejo gepflegten Sände Dinge verrichten müffen, von denen sie sich vor wenigen Wochen nicht träumen ließ. Wenn die Tagestour beendet ist, geht es zur Ruhe nach Hause, in das dürftige Zimmer, in dem ihr als Willfommensgruß und schönster Schmuck das Bild des Geliebten entgegen= lacht. Eines Tages schlendert der Affessor der Straße ent= lang, bis er an eine Haltestelle kommt, wo er auf die Strakenbahn-Linie 6 wartet, die ihn zu seinem Beim brin= gen foll. Da, er traut seinen Augen nicht, ist es nicht Bera, die dort oben im Wagen den Dienst als Schaffnerin verrichtet? Seine Verblüffung ist so groß, daß er wie angebannt stehen bleibt und den Wagen weiterfahren läßt. Auch sie hatte ihn gesehen. Tagelang sucht der Assessor in Erfahrung zu bringen, wo er Vera finden kann. In der Tat, es gelingt ihm. Er weiß jetzt, von welchem Bahnhot aus sie ihren Dienst antritt, und wo sie abends wieder mit dem Wagen einläuft. Wenn man ihn auch vor den Toren des Bahnhofes abweift, er wartet und wartet, bis fie endlich herauskommt, um nach Hause zu gehen. Da stehen sich plötlich beide gegenüber. Bera hält ihm nichteinen Augenblick stand, weist ihn turz und schroff ab, und als er gar aufdringlich werden will, stößt sie ihn von sich. Nun heißt es für ihn, sich zu rächen. Bera ist von der Begegnung erschüttert, und sie ist froh, als Grete zu ihr kommt, um ihr die Grillen zu verscheuchen. Grete hat auch einen Plan bei der Hand, dem aufdringlichen Gecken eins auß-Zuerst will Bera nichts von dem luftigen Streich wissen, endlich willigt sie ein. Sie schreibt dem Us seffor einige Zeilen, in denen sie ihn wegen ihres Benehmens um Entschuldigung bittet und ihn zu einem Stelldich= ein bestellt. Eingebildet, wie der Assessor ist, erscheint er dur festgesetzten Stunde. Da sitzt sie ja auch schon auf der Bank, dem Ankommenden den Rücken gesperrt. Er nähert sich ihr und will zudringlich werden, da wendet sich die Schaffnerin und er muß zusehen, daß es nicht Bera ist, fondern Grete. Bera und ihr Bräutigam haben der Szene von weitem zugesehen, eilen herbei, und nun erfährt der Uffeffor eine Abfuhr, wie er sie noch nie erlebt hat. Seine Jedes Mittel der Rache ist Wut fennt feine Grenzen. ihm recht. Er eilt zu den Eltern Veras und teilt ihnen höhnisch mit, welchen Beruf ihre Tochter ergriffen hat. Man weist ihm die Tür. Wohl ist sein kleinlicher Rache= plan gelungen, aber er hat auch bewirft, daß die um ihr Kind bangende Mutter endlich vom Bater die Erlaubnis erhält, sich um das Schickfal der Tochter zu bekümmern. Das ist ein trauriges Wiedersehen da auf dem Straßen= bahnhofe. Inständig bittet die Mutter, Bera soll ins El= ternhaus zurückkehren. Nur zu gern möchte sie es, doch ohne den Geliebten niemals.

Wieder rollen die Tage in gleicher Arbeit dahin. Da, als die Eltern gerade nichtsahnend in einen Wagen der Linie 6 besteigen, steht plötzlich ihre Tochter als Schaffnerin vor ihnen. Der Anblick seines Kindes rührt den alten Herrn tief im Herzen. Seine Vaterliebe bricht in seiner ganzen Größe hervor. Er verzeiht. Und er selbst ist es,

glücklich, in Grete einen Menschen gefunden zu haben, dem der die Liebenden zu sich ruft, sie zusammenfügt als Lohn trauten Familienkreise wird die Verlobung gefeiert, an der als Ehrengäste einige der ehemaligen Rolleginnen von schlossen, wird die Jahre überdauern, und stets wird Bera fich dankbaren Herzens erinnern, daß ihr Dienst als Schaft= nerin der Linie 6 ihr Glück und Frieden gebracht hat.



Verschiedenes.

Die modernen Waffen der Marine im Film. Die heutige Kriegsberichterstattung im Kinotheater muß ihr allererstes Bestreben darauf richten, daß allwöchentlich möglichst vollständig das lebende Bild von sämtlichen Schlachtenfronten geboten wird. Es darf dabei aber nicht die Marine vergessen werden, die mit ihren modernen Angriffswaffen dem Binnenländer intereffante Anblide bietet. Die Zeitungsberichte erzählen uns so viel vom Unterseebootskampf, und jest endlich ist es dank der Ma= rinebehörde, welche die Erlaubnis zur öffentlichen Borfüh= rung erteilte, auch möglich, dem Publifum in der "Eifo-Woche" Ar. 69 noch nie dagewesene Aufnahmen von Tor= pedobooten im Angriff, Unterseebooten usw. zu zeigen. Die modernen Angriffswaffen zur See zeigen deutlich den ho= hen Stand der Kriegstechnif. Die Lichtspielhäuser werden mit dieser ausgezeichneten Bereicherung der Kriegsbericht= erstattung dem Publikum etwas Außergewöhnliches dar= bieten.

And eine Rino=Reflame. In einer Straße einer Provinzstadt machen zwei Kinos einander heftig Konkur= renz, das eine hat den Vorteil, näher zum Marktplatz zu liegen. Das scheint der Besitzer des andern wettmachen zu wollen, so daß an der Wand des erstern folgende Mah= nung an die Passanten ausgehängt wurde: "Gehen Sie nicht weiter die Straße entlang, um sich zum Eintritt lot= fen zu lassen, treten Sie hier ein!"

El Mundo Cinematografico

Halbmonatliche illustrierte internationale Revue der kinematographischen und photographischen Industrie.

Goldene Medaille auf der internationalen kinematographischen Ausstellung in London 1913. Einzige spanische Revue, welche in Mittel- und Süd-Amerika und den Philippinen zirkuliert.

Direktion und Redaktion:

Salon de San Juan 125, Pral., Barcelona. Telefon 3181.

José Solá Guardiola, Direktor. Eduardo Solá, Administrator. - Erscheint am 10. und 25. jeden Monats. -

Subskriptionspreis: Spanien Ptas 5. - proJahr.

Insertionspreise: - p. Annonce. ı Seite Fr. 35. -" 20. — 1/2 "

12.50 Alle Bestellungen sind im Voraus zu bezahlen